

nen die ersten zwei von Stefanie Gschwend kuratierten Präsen-

Stefanie Gschwend will Kunstschaffenden aus der Region eine

spielen, ist die britische Künstlerin Alice Channer. Sie ist im Sommer zu Gast. Ihre Kunst

sich in der Ostschweizer Kunstszene zu vernetzen, die sich nicht gross von jener der Nord-

vor Ort, und wer Glück hat, bekommt von ihr höchstpersönlich einen Drink gemixt.

markt in Zurich. 2018 schloss Bieri eine Ausbildung in Kulturmanagement an der Hochschule Luzern ab. (pd/wec)

# Sounds aus dem Dschungel und dem Arvenstübli

Das Jazztrio Lyft hat sich nach einem unangenehmen Fahrstuhl-Erlebnis benannt. Zwei Bandmitglieder sind aus der Ostschweiz.

**Claudio Weder**

Zum Glück hatten Mario Castelberg, Janic Haller und Joel Banz ihre Instrumente dabei, als sie nach einer Probe im Lift stecken geblieben sind. So konnten sie noch ein wenig weiterjammen, bis Hilfe kam. «Wir waren zwar nur eine Stunde da drin, aber es fühlte sich an wie eine Ewigkeit», sagt Castelberg und lacht. Die drei Musiker nahmen es mit Humor. Denn sie seien nicht ganz unverschuldet in diese missliche Lage geraten, sagt Castelberg. «Der Lift war uralt und wacklig. Er ist bloss stehen geblieben, weil wir darin herumgeblödeln haben.» Etwas Gutes hatte die Sache trotzdem: Die Band nennt sich seither Lyft Trio. «Zuvor hatten wir noch keinen Namen.»

Der besagte Lift befand sich in der ehemaligen Jazzschule

Luzern. Dort haben sich die drei Musiker, heute zwischen 27 und 29 Jahre alt, kennen gelernt. Zwei der drei Bandmitglieder sind ursprünglich aus der Ostschweiz: Gitarrist und Komponist Mario Castelberg ist in Grub AR aufgewachsen, bevor er 2015 fürs Musikstudium nach Luzern gezogen ist. Drummer Janic Haller ist Toggenburger. Der dritte im Bunde, Joel Banz, stammt aus Obwalden: Beim Lyft Trio spielt er Bass, nebenbei ist er Technoproduzent. Übermorgen tritt das Trio im Rahmen der Gambrinus-Reihe im Einstein Bistro St. Gallen auf.

## Vertonte Reisetagebücher

Mario Castelberg ist ein Weltenbummler und komponiert seine Songs meist auf Reisen. Regelmässig unternimmt der 28-jährige Fernwanderungen – meist

alleine. Mit im Gepäck hat er eine kleine Gitarre, um seine Songideen zu skizzieren. Wenn er wieder zu Hause ist, arbeitet er diese Mini-Kompositionen, die in Island, Korsika oder am Fusse des Mount Kinabalu entstanden sind, mit seinen Band-

kollegen zu modernen Jazz-Arrangements aus. Auf diese Weise sind bislang zwei Alben entstanden: «Traveller» (2018) und «Weit» (2021).

Die Alben sind so etwas wie vertonte Reisetagebücher oder akustische Landschaftsaufnah-

men. Die Instrumentalstücke erinnern an die einsame Weite der norwegischen Hochebene oder an die bedrohliche Bergkulisse im Aostatal, von wo aus Castelberg die Alpen überquerte. Auch von der Musik, die der Ausserrhoder auf seinen Reisen entdeckt, lässt er sich inspirieren: Subtil webt er Sounds aus der ganzen Welt in seine Kompositionen ein. «Ich experimentiere gerne mit Genres, Klängen und Effekten», sagt Castelberg. So klingen die Songs von Lyft nicht einfach nach Hotel-Fahrstuhl-Jazz, sondern manchmal fast schon poppig, hie und da rockig. Ein weiteres Merkmal sind die Ambient-Elemente: Castelberg erzeugt mit seiner Gitarre Noise-Texturen, imitiert Vogelgezwitscher oder ahmt tiefe Streicherklänge nach.

Wegen Corona hat Mario Castelberg in letzter Zeit die In-

spiration wieder vermehrt in der Nähe gesucht. Der Song «Arvenstübli» ist zum Beispiel während eines Zivildienst-Einsatzes in einer Jugendherberge in Scuol entstanden. «Dort gab es ein rustikales Arvenstübli, in das ich mich abends immer zurückgezogen habe, um Songs zu schreiben.»

«Arvenstübli» sowie auch die gestern erschienene Single «Aus gutem Grund» bieten einen Vorgeschmack auf das dritte Album, das laut Castelberg mehr in Richtung Psychedelic Rock geht: Physisch ist es bereits erhältlich, digital erscheint es im September – sofern alles nach Plan läuft und die Band nicht wieder irgendwo in einem Lift stecken bleibt.

## Hinweis

Übermorgen, 20 Uhr, Einstein Bistro St. Gallen.



Das Lyft Trio (von links): Joel Banz (Bass), Mario Castelberg (Gitarre) und Janic Haller (Schlagzeug). Bild: PD/Arthur Häberli